

ZUM URSPRUNG DES SPRUCHES *NULLA DIES SINE LINEA*¹

Der Spruch *nulla dies sine linea* wird gewöhnlich aus folgender Anekdote bei Plinius hergeleitet: *Apelli fuit aliqui perpetua consuetudo numquam tam occupatum diem agendi, ut non lineam ducendo exerceat artem, quod ab eo in proverbium venit*². Man sieht aber, daß die übliche Form des Spruches *nulla dies sine linea* bei Plinius fehlt, wie überhaupt in der antiken Literatur³. Erasmus hat also aus guten Gründen nur den Spruch *nullam hodie lineam duxi*⁴ in seine *Adagia* aufgenommen. Anders bei Polydorus Vergilius (ca. 1470–1555), dem Verfasser der ersten gedruckten Sammlung lateinischer Sprichwörter: in seinem *Proverbiorum libellus* lesen wir: *Nulla dies sit sine linea. Apelli ... perpetua consuetudo fuit numquam tam occupatam diem agendi, ut non lineam ducendo artem exerceat. ex quo natum est proverbium. quum significare volumus non esse frustra terendum tempus: Nulla dies sit sine linea dicimus*⁵. Aber da fehlt noch die traditionelle Formulierung des Spruches.

Meines Wissens ist der Spruch *nulla dies sine linea* zum ersten Mal bei dem lateinischen Dichter Publio Fausto Andrelini (ca. 1460–1518) bezeugt. In seinen *Epistolae proverbiales* erzählt er nach Plinius die Apelles-Anekdote, und dann kommt der Spruch: *Nulla dies sine linea*⁶. Außerdem liest man in seinem epigrammatischen Werk *Hecatodistichon* das Epigramm:

1) Für einige wichtige bibliographische Hinweise bedanke ich mich herzlich bei Herrn Prof. Dr. Winfried Bühler.

2) Nat. hist. 35,84.

3) Das haben schon richtig Faber und Gesner betont, indem sie nach dem Plinius-Zitat hinzufügen: „Vulgo (gesperrt von mir – O. N.) ita efferunt: *nulla dies sine linea*“ (Basilii Fabri Thesaurus eruditionis scholasticae ... iterum rec., emend., locupl. a Io. M. Gesnero, Leipzig 1735, Bd. 1, 1425). Weitere Hinweise bei H. Walther (bzw. aus dem Nachlaß von Hans Walther, hrsg. von Paul Gerhard Schmidt), *Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi*, Göttingen 1963–1986, 9 Bde., Nr. 18899; 18894; 39048e3a. Das Sprichwort *nulla dies sine linea* steht auch in der bekannten Sprichwörterammlung von Sebastian Franck, *Sprichwörter/Schöne/Weise/Herrliche Clugreden/und Hoffsprüch*, Frankfurt a.M. 1541, 2. Teil, fol. 41^v (Ndr. Hildesheim 1987. Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder).

4) Chil. 1, cent. 4, adag. 12 (= LB II 156a–c). Übrigens zitiert (ohne Angabe des Autors) Georg Hauer in seiner Sprüchesammlung beide Sprichwörter nacheinander: *Nullam hodie lineam duxi. Nulla dies absque linea* (Haverius, *De Partibus orationis*, Aug. Vind. 1516, fol. 39^v).

5) Polydorus Vergilius, *Proverbiorum libellus*, Venedig 1498, fol. 16^r. Auf Polydorus Vergilius wird bei Walther (wie Anm. 3) zu Nr. 39048e3a hingewiesen. Zu Polydorus und anderen humanistischen Sprichwörteransammlungen vgl. den grundlegenden Aufsatz von Felix Heinemann, *Zu den Anfängen der humanistischen Paroemiologie*, in: *Catalepton*. Festschrift für Bernhard Wyss, hrsg. von Ch. Schäublin, Basel 1985, 158–182.

6) P. Fausti Andrelini *Epistolae proverbiales*, Köln 1509, fol. 7^v. Nach O. E. Moll (*Sprichwörterbibliographie*, Frankfurt a.M. 1958, Nr. 1051) ist die erste Ausgabe des Werkes in Straßburg 1508 erschienen. Die Ausgabe Andrelinus, *Epi-*

*Nulla dies sine linea:
Nulla dies abeat quin linea ducta supersit:
Non decet ignavum praeteriisse diem?*

Es scheint, daß die moderne europäische Tradition des Spruches unbewußt auf dieses Epigramm von Fausto Andrelini zurückgeht. Das sieht man daran, wie oft das Epigramm – fast immer ohne Angabe des Autors – zitiert wurde. Der Dichter, der am Anfang des 16. Jh. berühmt war, geriet schon im 17. Jh. in Vergessenheit, und es mag sein, daß der zeitgenössische Leser darüber rätselte, wer dieser „Faustus“ war, der als Autor des Epigramms z.B. bei M. Jerem. Simon, *Gnomologia proverbialis* . . . , Leipzig 1660, 335⁸ angegeben wird. Der große Gelehrte Claudius Salmasius (Claude Saumaise 1588–1653) wußte nicht mehr darüber Bescheid. In seinem Kommentar zu unserer Plinius-Stelle zitiert er aus dem Gedächtnis den Vers *Nulla dies abeat quin linea ducta supersit*, den er dann seelenruhig Horaz zuschreibt⁹. Das bedeutet, daß schon im 17. Jahrhundert der Andrelinische Spruch zum Gemeingut wurde und man sich damals¹⁰ – und später – seines Ursprungs nicht mehr erinnerte. Daran hat sich auch in unserer Zeit nichts geändert. Man schlage nur in den Sprichwortsammlungen nach.

Daß im Spruch das seltenere Genus von *dies* (Femininum) vorkommt, geht übrigens auf den Text der humanistischen Plinius-Ausgaben zurück. Dort liest man etwa: „*Apelli fuit alioqui perpetua consuetudo numquam tam occupatam diem agendi* usw.“ Erst seit den Plinius-Ausgaben von J. Sillig (Hamburg 1850–1855) und L. Jahn (Leipzig 1854–1865) hat sich *dies* im Maskulinum in allen modernen Ausgaben durchgesetzt; so daß der Spruch eigentlich lauten sollte: *nullus dies sine linea*.

Moskau/München

Oleg Nikitinski

stolae adagiales, Paris 1496, die bei L. Hain (*Repertorium bibliographicum*, in quo libri omnes ab arte typographica inventa usque ad annum MD typis expressi . . . recensentur, Stuttgart – Paris 1826, Nr. 1090) angegeben ist, ist mir nicht zugänglich.

7) P. Fausti Hecatodistichon, Paris 1513, fol. 3^r.

8) Vgl. Walther (wie Anm. 3) zu Nr. 18894.

9) Cl. Salmasius, *Plinianae exercitationes* in C. Jul. Solini *Polyhistora*, Paris 1629, Bd. I 5. Vergleichbarer Lapsus bei A. F. Kirsch, *Abundantissimum Cornucopiae* (sic) *linguae latinae, Ratisbonae et Viennae 1759, 696*, wo der Spruch *Nulla dies abeat, quin linea ducta supersit* Apuleius zugeschrieben wird (vermutlich hat man [Setzer? Autor?] dabei aus Versehen Apelles mit Apuleius verwechselt).

10) Meines Wissens hat auf den Fehler von Salmasius nur der geistreiche und vielseitig interessierte Gelehrte Gilles Ménage (1613–1692) hingewiesen: „Ceux qui citent de mémoire sont sujets à s'équivoquer. Saumaise qui . . . a cité comme d'Horace cet hexameter *Nulla dies abeat, quin linea ducta supersit*, auroit été bien étonné si on lui eût fait voir que c'est un vers de l'Hecatodistichon de Faustus Andrelinus, Poète moderne trivial, transporté sous Charles VIII. d'Italie, où il mourut sous François I. l'an 1518“ (*Menagiana ou les bons mots et remarques critiques, historiques, morales et d'érudition de M. Menage, recueillis par ses amis, Paris 1729, Bd. II 398*).